

# TEACHING NOTE

verfasst von  
Ballymun Job Centre Co-operative,  
Mick Creedon and Jennifer Hughes

Was versteht man unter  
dem Begriff „ethisch“?

Das Dilemma der

Berufsberatenden

Kompetenz: Ethische Praxis

## INHALT

Stichwörter	2
Die Kompetenz „Ethische Praxis“	2
Zusammenfassung der Fallstudie	2
Lehrziele	3
Zielgruppe	3
Lehransatz	3
Hintergrundanalyse	4
Einige Fragen zur Förderung der Diskussion	4
Erfahrungen aus der Erprobung	5
Anlage A: Leitfaden zum Projekt	5
Wichtige Punkte	7

### Stichwörter

Ethische Praxis, Bildungsberatung, Berufsberatung, Werte, Einstellungen

### Die Kompetenz "Ethische Praxis"

„Ethische Praxis: Unter diesen Begriff fällt das Wissen um praktische Verfahrensregeln und ethische Richtlinien, das Nachdenken darüber, wie diese Standards bei den tagtäglichen Gewohnheiten Anwendung finden sollten, sowie das

Bewusstmachen geltender Rechtsvorschriften.“

*Professionalising career guidance – Practitioner competences and qualification routes in Europe. Cedefop (2009).*

### Zusammenfassung der Fallstudie

Das Thema Ethik stellt bei der Erbringung von (Berufs)Beratungsdienstleistungen ein wichtiges Konzept dar. Häufig sehen sich Berufsberaterinnen und Berufsberater im Laufe ihrer Tätigkeiten mit Situationen konfrontiert, in denen ihre eigenen Werte, Einstellungen und Wahrnehmungen infrage gestellt werden. Das Verstehen der Ethik (manchmal auch als Moralphilosophie bezeichnet) ist insbesondere im Hin-

blick auf den Aufbau bestimmter Kompetenzen der Beraternen von Bedeutung, die Situationen angehen müssen, in deren Rahmen sich Wertefragen ergeben. Zur Ethik gehört aber auch das Hinterfragen von Werten sowie die richtige Einschätzung von richtig oder falsch, gut oder schlecht, dessen, was man tun oder eher nicht tun sollte. Die Ethik stellt all die Annahmen infrage, bei denen Werte und Überzeugungen zugrun-

de gelegt werden, welche dann wiederum einen Leitfaden für die Praxis darstellen. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Frage, warum wir der Auffassung sind, bestimmte Handlungen seien falsch, andere wiederum richtig. Der erste Teil der Fallstudie ist in Form eines Interviews verfasst. Hierbei unterhält sich die Berufsberaterin sowohl mit ihrer Schattenseite (basierend auf der Jung'schen Psychotherapie)<sup>1</sup> als auch mit einem „Ethik-

kodex“ für Berufsberatende. Aufgrund des Wesens der Ethik muss die Thematik zunächst in einem abstrakteren Szenario vorgestellt werden. Im Laufe des Gesprächs wird die Komplexität deutlich, die sich bei der Arbeit mit Werten ergeben kann. Im zweiten Teil der Fallstudie werden die Berufsberatenden dann gebeten, sich zwei kurze Szenarien vorzustellen, die Anlass zu Fragen über Werte und Einstellungen geben.

## Lehrziele

Die Ziele dieser Fallstudie sehen wie folgt aus:

- › Diskussion der Berufsberatenden über Ethik, Verhaltenskodizes, eigene Werte, Einstellungen und Vorurteile
- › Die Berufsberatenden sollen lernen, zu verstehen, dass das Sprechen über Werte bedeutet, sich Gedanken

über Konzepte zu machen, die bislang noch nicht konkret definiert worden sind

- › Zudem sollen die Berufsberatenden nachvollziehen können, dass ihre Einstellung in Bezug auf andere Personen und Situationen Auswirkungen auf die Art und Weise haben kann, in der auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden eingegangen wird

## Zielgruppe

## Lehransatz

Im Rahmen des Lehransatzes sind die Beratenden dazu aufgerufen, sich sowohl selbst Gedanken über die Fallstudie zu machen, als auch mit den anderen Teilnehmenden darüber zu diskutieren.

Vereinfacht wird die Diskussion anhand des Rückgriffs auf Fragen, an denen sich die Denkprozesse und Diskussionen orientieren sollen.

Auf der Grundlage der gewonnenen Informationen aus dem Interview im ersten Teil der Fallstudie sollen sich die Berufsberatenden anschließend Gedanken allgemeinerer Natur über ihre eigenen Werte und Einstellungen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit machen.

Anschließend widmen sich die Beratenden den kurzen Fallstudien in Teil Zwei. Die Teilnehmenden sollen zu-

<sup>1</sup> In der Jung'schen Psychologie kann sich der Schatten bzw. der „Schattenaspekt“ auf Folgendes beziehen: (1) die gesamte unbewusste Seite, d. h. alles, worüber sich eine Person nicht vollkommen bewusst ist; oder (2) einen unbewussten Aspekt der eigenen Persönlichkeit, den das bewusste Ich in sich selbst nicht erkennt. Da die eine Seite dazu tendiert, die am wenigsten wünschenswerten Aspekte der eigenen Persönlichkeit zu leugnen oder die Wahrheit darüber nicht erfahren will, stellt der Schatten eine überwiegend negative Seite dar. Es gibt allerdings auch positive Aspekte, die hinter dem eigenen Schatten verborgen bleiben können (insbesondere bei denjenigen, die über ein nur geringes Selbstwertgefühl verfügen). (Jung, C.G. (1938), „Psychology and Religion.“ In CW 11: Psychology and Religion: West and East. S.131). Nach Jung neigt der Schatten aufgrund seines instinktiven und irrationalen Charakters zu Projektionen, anhand derer eine persönliche Unterlegenheit in ein moralisches Defizit bei einer anderen Person verwandelt wird. Jung schreibt in Bezug auf den Fall, dass diese Projektionen unerkannt bleiben sollten, Folgendes: „Der die Projektionen verursachende Faktor hat dann völlig freie Hand und kann sein Ziel in die Tat umsetzen – sofern er eins besitzt – oder bringt sogar noch weitere situationsbedingte Eigenschaften zum Ausdruck.“ Jung, C.G. (1951). („Phenomenology of the Self“ in: The Portable Jung. S.147).

- › Sie sollen die Werte, die Probleme und die Herausforderungen ausmachen, mit denen sich die jeweils beteiligten Personen konfrontiert sehen.
- › Sie sollen Möglichkeiten dahingehend diskutieren, die anhand der Fallstudie aufgeworfenen Fragen anzugehen.
- › Die Beratenden werden gebeten, ihre Überlegungen auf Flipcharts oder auch auf einem anderen Weg zu veranschaulichen.
- › Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Berufsberatenden zu bitten, die verschiedenen Akteure der Fallstudie anhand eines Rollenspiels zu verkörpern.

## Hintergrundanalyse

Der erste Teil der Fallstudie gibt auf der einen Seite Anlass zu einer Diskussion über Werte (bei der Umsetzung der Werte kommen mitunter subjektive Einschätzungen zum Ausdruck) sowie über ihre Verhaltenskodizes (welche tendenziell ein Regelwerk repräsentieren - eine Form der Einschränkung, der Anordnung bzw. der Aufforderung). Die „Schattenseite“ steht andererseits für die nicht-rationale, emotionale Seite. Sie nährt praktisch unsere Einstellung, tut dies aber eher im Unbewussten – so wie der Teil eines Eisbergs, der sich unterhalb der Wasseroberfläche versteckt.

Der zweite Teil der Fallstudie (die kurzen konkreten Szenarien) ist insofern relevant, als dass er zu einem besseren Verständnis der Werte beiträgt, da sie in einem realeren Kontext zur Anwendung kommen. Einzelperspektiven, in denen persönliche Werte betrachtet werden, sind in diesen Fallstudien von großer Bedeutung. Aufgrund der Fälle ergeben sich ethische Fragen, wie z.B. im Hinblick auf die Verantwortung

(und ihre Grenzen); den Rahmen der Zuständigkeit; oder auch Loyalitätskonflikte (gegenüber der Kundin oder dem Kunden, der Organisation sowie persönlichen Werten).

Die Fallstudie als solches kann zu einem gewissen Maße als überspitzt erachtet werden. Allerdings liefert sie Beispiele für Situationen, in denen Personen dazu geneigt sind, vollkommen natürlich Werturteile übereinander zu fällen, und sich dabei mitunter gar nicht bewusst werden, dass sie dies tun. Es liegt in der Natur des Menschen, Urteile aufgrund von Werten zu fällen – ungeachtet dessen, ob dadurch ein Ausdruck von Sympathie, Interesse, Bedenken oder Verurteilung vermittelt wird. Für Berufsberatende, die mit Kundinnen und Kunden zusammenarbeiten, ist es daher wichtig, sich bewusst zu machen, wie die Schattenseite in unserem Unterbewusstsein unsere Einstellungen gegenüber Situationen und anderen Personen beeinflussen kann.

## Einige Fragen zur Förderung der Diskussion

### FALLSTUDIE: TEIL EINS

- › Wie betrachten und beurteilen Sie die Menschen, denen Sie begegnen und mit denen Sie zu tun haben?
- › Gibt es einen Unterschied zwischen Ethik und einem Verhaltenskodex? Welche Spannungen können sich Ihrer Meinung nach zwischen beiden ergeben?
- › Was assoziieren Sie mit dem Thema Ethik und der Schattenseite einer Person?

### FALLSTUDIE: TEIL ZWEI

- › Überschreitet Joe mit seinem Handeln seine Zuständigkeiten, weil er kein Experte in Sachen psychischer Verfassung ist und werden dadurch seine Werte beeinträchtigt?
- › Würde Joe richtig handeln, wenn er Anne in die Maßnahme mit aufnimmt und man ihr dann im Ergebnis eine Arbeit vermitteln könnte? Immerhin würde er sich dann nicht mehr länger mit ihr und mit ihren psychischen Problemen befassen müssen!

- › Sollte Joe hinsichtlich seiner persönlichen Werte einen Kompromiss eingehen und die Kundin in die Maßnahme mit aufnehmen, um so die geforderten Ziele zu erreichen?
- › Laut geltenden Rechts könnte es zwar erforderlich werden, Betrugsfälle zu melden. Könnten Sie jedoch darlegen, mit welchem ethischen Dilemma sich Mary in Szenario Zwei konfrontiert sieht?
- › Was ist der richtige Schritt, den sowohl Mary als auch Joe gehen sollten?
- › Kann angesichts der miteinander konkurrierenden Werte ein Kompromiss erzielt werden?
- › Können Sie sich selbst mit Mary bzw. mit Joe identifizieren?

## Erfahrungen aus der Erprobung

Stadt Tampere, Abteilung für Arbeitsvermittlung, Mai 2013:

Die Fallstudie war interessant. Zudem wurde durch die kurzen Szenarien eine fruchtbare Diskussion ange-regt. Das Hauptziel des Workshops bestand darin, die Berufsberatenden in einer Diskussion über das Thema Ethik, ihre eigenen Werte und Einstellungen sowie über Vorurteile in die Pflicht zu nehmen. Dieses Ziel wurde äußerst zufriedenstellend erreicht. Der Test-Workshop war kompakt und konzentriert aufgebaut, der Zeitrahmen

war gut gewählt (drei Stunden) und die Lehrmethoden funktionierten gut. Und auch wenn das Thema im alltäg-lichen Arbeitsleben der Berufsberatenden hochaktuell ist, so gaben die Teilnehmenden dennoch zu, dass sie darüber nicht sehr häufig bewusst nachdenken würden. Ein Berater gab an, er sei sich heute bewusst geworden, in welchem Maße Werte, Einstellungen und Vorurteile einen selbst in der Realität beeinflussen würden!

## Anlage A: Leitfaden zum Projekt

### Schlüsselkonzepte der Ethik

#### EINLEITUNG

In diesem Dokument finden sich Hintergrundinformationen über die Fallstudie. Es dient dazu, einen äußerst kurzen Überblick über das Thema Ethik zu verschaffen. Ziel ist es dabei, der Trainerin oder dem Trainer bewusst zu machen, welche Schlüsselkonzepte es gibt, dank derer wir ein wenig mehr über das Thema Ethik lernen können. Ein weiteres Ziel der Zurverfügungstellung dieser Hintergrundinforma-tionen besteht darin, es der Trainerin oder dem Trainer zu ermöglichen, sich in der Diskussion der Fallstudie gezielt auf die ethischen Aspekte des Falles zu konzentrieren.

#### FREIHEIT UND ETHIK

Niemand ist vollkommen frei. Jeder unterliegt bei sei-nen Handlungen gewissen physischen, emotionalen, gesellschaftlichen, gesetzlichen oder politischen Beschränkungen. Solche Beschränkungen lassen jedoch noch immer genug Raum für die sogenannte „Willens-freiheit“. Wir handeln gemäß den Werten und Prinzipien, die wir verfolgen. Mitunter wird unsere tatsächliche Handlungsfreiheit anhand von Gesetzen beschränkt. Die Willensfreiheit könnte durch die unbewusste Akzeptanz der Werte unserer Gesellschaft beschränkt werden.

Aus diesem Grund werden alle ethischen Entscheidungen im Rahmen einer Reihe bestimmter persönlicher und sozialer Bedingungen getroffen. Mitunter kann eine ethische Diskussion abstrakt und allgemein verlaufen; ihre Umsetzung im echten Leben macht jedoch konkrete und spezifische Formen erforderlich.

## WAS VERSTEHT MAN UNTER WERTEN?

An Werten lassen sich Überzeugungen dahingehend widerspiegeln, dass ein bestimmtes Verhalten oder gewisse Ziele einem anderen Verhalten oder alternativen Zielen vorzuziehen ist. Somit wird bestimmten Verhaltensweisen der Vorzug gegenüber anderen gegeben. Werte drehen sich weniger darum, was tatsächlich ist, sondern vielmehr darum, was sein sollte. Durch sie kommen ideale moralische Ziele oder Positionen zum Ausdruck. Auch unser Verhalten wird durch Werte beeinflusst. Wir entwickeln unsere Werte durch den Kontakt mit bereits um uns herum existierenden anderen Werten. Wir verinnerlichen unsere Werte entweder bewusst oder unbewusst. Dies geschieht durch unseren Kontakt mit anderen Personen, über unsere Familien, das Bildungssystem, die Kirche, Medien, den Arbeitsplatz, die Gemeinschaft, in der wir leben, usw. Werte dienen als eine Art Standard, mit dem die Werte, Einstellungen und Handlungen Anderer beeinflusst werden, wie z. B. Kinder, Arbeitsgruppen oder Kollegen. Wir beurteilen die Handlungen bzw. das Verhalten anderer Personen durch einen Vergleich mit den Werten, an die wir selbst glauben.

## BEISPIELE FÜR WERTE

**Instrumentelle Werte:** Ehrlichkeit, Mut, Fairness, Vertrauen usw. Instrumentelle Werte sind zentrale Prinzipien und dienen als Leitfaden dahingehend, wie wir uns verhalten, wie wir sowohl andere als auch uns selbst beurteilen, und wie andere uns beurteilen.

**Terminale Werte:** Terminale Werte beziehen sich auf Ziele. Hierunter fällt zum Beispiel die Überzeugung, dass alle Menschen gleich behandelt werden sollten; der Glaube an das Ende eines Krieges oder das Ende der Arbeitslosigkeit; oder auch der Glaube an unsere Familie. Sie dienen in unserem Leben als eine Art Leitprinzipien.

## ETHIK

Die Ethik bezieht sich auf die Regelwerke, die Prinzipien oder auch die Denkweisen, von denen sich eine Autorität leiten lässt bzw. nach denen sie sich richten muss, um die Handlungen einer bestimmten Gruppe zu lenken. Das Wort Ethik dient ferner auch dazu, das Forschungsgebiet zu beschreiben, in dem man sich Gedanken darüber macht, wie wir handeln „sollten“. Bei der normativen Ethik handelt es sich um eine Diskussion darüber, wie wir handeln, vorgehen und uns verhalten „sollten“, wie wir andere behandeln oder uns an Debatten über bestimmte Themen beteiligen, wie z. B. die Verteilung des Wohlstands, das Töten, der Umgang mit Kindern, Vegetarismus, die Umwelt usw. Sie dient praktisch dazu, uns für gewisse normative ethische Argumente zu entscheiden. Doch was versteht man eigentlich unter dem Begriff ‚normativ‘? Der Begriff ‚normativ‘ oder ‚Normen‘ bezieht sich auf Werte, Regeln, Standards oder Prinzipien, von denen wir uns bei unseren Entscheidungen darüber leiten lassen sollten, was wir tun „sollten“. Im Bereich der Ethik stellen sich zwei wesentliche Fragen, die zu erörtern wären: Welche Dinge sind letzten Endes gut? Wie treffen wir die richtige Entscheidung dahingehend, welche Handlungen richtig sind? Der Begriff der Ethik bezieht sich jedoch ferner auch auf Verhaltensstandards, anhand derer uns deutlich gemacht wird, wie wir Menschen in den zahlreichen Situationen vorgehen sollten, in denen wir uns selbst als Freunde, Eltern, Kinder, Bürger, Geschäftsleute, Lehrer, Fachleute und so weiter wiederfinden.

## MOTIVE FÜR ETHISCHES HANDELN

Das Hauptmotiv für ethisches Handeln wird durch eine Art Rechtsbewusstsein beeinflusst. Jemand handelt ethisch, weil es richtig ist, dies zu tun. Andere Motive können wiederum aus Freundlichkeit, Mitleid oder Mut herrühren.

## HILFREICH IST ES, AUSZUMACHEN, WAS DIE ETHIK NICHT IST

- › **Ethik lässt sich nicht mit Gefühlen gleichsetzen.** Gefühle liefern uns Informationen, die für unsere ethischen Entscheidungen wichtig sind. Manche Menschen haben höchst eigensinnige Gewohnheiten angenommen, die dazu führen, dass sie sich schlecht fühlen, wenn sie etwas falsch gemacht haben. Viele andere Menschen fühlen sich wiederum aber trotzdem gut,

obwohl sie etwas falsch machen. Und häufig wird uns auch anhand unserer Gefühle deutlich gemacht, dass es nicht der bequemste Weg ist, etwas richtig zu machen, da dies mit Schwierigkeiten verbunden ist.

- › **Ethik ist keine Religion.** Viele Menschen sind nicht religiös – ethische Prinzipien gelten jedoch für alle. In den meisten Religionen werden zwar hohe ethische Standards gepriesen, doch lassen sich damit mitunter nicht alle Arten von Problemen angehen, mit denen wir uns konfrontiert sehen. Manchmal wird die Religion dazu eingesetzt, ein unethisches Verhalten zu rechtfertigen.
- › **Ethik bedeutet nicht, sich an Gesetze zu halten.** Ein gutes Rechtssystem umfasst zahlreiche ethische Standards. Dennoch können Gesetze auch von dem abweichen, was ethisch ist. Gesetze können ethisch korrupt werden. Darüber hinaus können Gesetze auch alleine eine Form der Macht darstellen und darauf ausgelegt werden, den Interessen kleiner Gruppen zu dienen. Gesetze können mitunter auch einen schweren Stand haben, wenn in bestimmten wichtigen Bereichen Standards ausgearbeitet oder durchgesetzt werden sollen, und könnten sich ferner als zu langsam erweisen, um neue Probleme gezielt anzugehen.
- › **Die Ethik folgt keinen kulturell anerkannten Normen.** Manche Kulturen sind ziemlich ethisch, andere wiederum werden jedoch korrupt – oder blind gegenüber bestimmten ethischen Belangen. So handelt es sich beispielsweise bei „Andere Länder, andere Sitten“ nicht um einen zufriedenstellenden ethischen Standard.
- › **Ethik ist keine Wissenschaft.** Die Sozial- und Naturwissenschaften können wichtige Daten liefern, anhand derer wir dann bessere ethische Entscheidungen treffen können. Doch die Wissenschaft alleine sagt uns nicht, was wir tun sollten. Die Wissenschaft kann zwar eine Erklärung darüber liefern, wie das Wesen der Menschen aussieht; doch erst die Ethik liefert Gründe dafür, warum die Menschen auf eine bestimmte Art und Weise handeln sollten. Und nur weil etwas wissenschaftlich oder technologisch möglich ist, bedeutet das noch lange nicht, dass es auch ethisch sein könnte, so zu handeln.

## Wichtige Punkte

- › Ethische Dilemmas gestalten sich tendenziell komplex. Zudem ist es mitunter schwierig, eine Einigung darüber zu erzielen, ob eine bestimmte Handlung ethisch ist oder nicht.
- › Es ist schwierig, ein Beispiel zu finden, das der reinen Theorie gerecht wird.
- › Das Motiv und die Handlung gestalten sich gegebenenfalls vollkommen unterschiedlich. Auch wenn eine Handlung vielleicht als ethisch anzusehen ist, so muss dies bei dem Motiv nicht automatisch auch der Fall sein (da dieses z. B. ausschließlich von Eigennutz getrieben sein könnte).

# WER STEHT HINTER GUIDE?

GUIDE wurde durch das MetropolisNet und sein Netzwerk umgesetzt. Das MetropolisNet besteht aus Organisationen, die in Metropolregionen aktiv sind, um soziale Integration, Beschäftigung und Stadtentwicklung zu fördern.

MetropolisNet EEIG

[www.metropolisnet.eu](http://www.metropolisnet.eu)

Guide! Kontakt in Österreich

[www.zsi.at](http://www.zsi.at)

Zentrum für Soziale Innovation  
Linke Wienzeile 246  
1150 Wien

Tel: 0043-1-4950442

Fax: 0043-1-4950442-40

Geschäftsführer

Mag. Wolfgang Michalek

[michalek@zsi.at](mailto:michalek@zsi.at)

Ansprechpartnerin

Mag. Katharina Handler

[handler@zsi.at](mailto:handler@zsi.at)

*Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angabe.*